Zeit im Garten
September 2026
DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER ÖBB-LANDWIRTSCHAFT



GOLDENER HERBST

Tipps, Ideen und Genuss für die kühleren Tage.

SCHUTZ FÜR AMPHIBIEN

Praxistipp von GLOBAL 2000.

Pilze im Kleingarten

Was sie für Boden und Pflanzen leisten.

Dein Garten. Deine Zeit.

Österreichische Post AG, MZ 21Z042492 M, Absender: Verband ÖBB-Landwirtschaft, Margaretenstraße 166, 1050 Wien

VORWORT



Aloha geschätzte Gartenfreundinnen und Gartenfreunde,

ich komme gerade von unserer ersten Klausur mit dem neu gewählten Präsidium und nehme vor allem eines mit: Da ist richtig viel Motivation im Team. Gemeinsam haben wir die Schwerpunkte und das Arbeitsprogramm für die kommenden fünf Jahre skizziert. Dabei wurde intensiv diskutiert, Ideen wurden eingebracht und erste konkrete Vorhaben auf den Weg gebracht.

Unser Ziel ist klar: Bewährtes erhalten, Neues mutig angehen und die ÖBB-Landwirtschaft gemeinsam weiterentwickeln. Entscheidend wird dabei sein, unsere Zweigvereine und Mitglieder einzubinden, gut zuzuhören und miteinander im Austausch zu bleiben. Denn ein Verband lebt von den Menschen, die ihn mit Leben füllen.

Und wie heißt es so schön, nach der Saison ist vor der Saison. In diesem Sinne, auf in eine schöne Kleingarten-Herbstsaison, mit vielen bunten Momenten und vielleicht schon der einen oder anderen Idee fürs nächste Gartenjahr.

Euer

Robert Hofmann

PRÄSIDENT DER ÖBB-LANDWIRTSCHAFT



ZWEIGVEREIN STRASSHOF

Jahreshauptversammlung mit Ehrengästen

Bewährtes Team in Strasshof erneut bestätigt
Im Rahmen der Hauptversammlung des Zweigvereins Strasshof am 4. Juli 2026 im „Haus der Begegnung“ durfte die Vereinsleitung zahlreiche Mitglieder sowie Ehrengäste begrüßen. Unter ihnen waren der Bürgermeister der Stadtgemeinde Strasshof, Ludwig Deltl, der ehemalige Regionalstellenleiter Ost Werner Kroiss sowie dessen Nachfolger Samuel Weissinger.

Die Hauptversammlung sprach Obmann Manfred Podobnik und seinem bewährten Team erneut einstimmig das Vertrauen aus. Auch sämtliche Anträge und Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.



ZWEIGVEREIN LIENZ

Neuer Vorstand im Zweigverein Lienz

Klaus Fritzer übernimmt das Amt des Obmanns
Die Jahreshauptversammlung des Zweigvereins Lienz am 7. August 2026 in Leisach stand im Zeichen personeller Veränderungen: Der bisherige Obmann Helmut Kollreider kann seine Funktion aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben. Ein nahezu vollständig neues Team übernimmt künftig unter der Leitung des neuen Obmanns Klaus Fritzer die Verantwortung.

Regionalstellenleiter Horst Spitzer informierte außerdem über den Verbandstag, die Neuorganisation des Verbands und dessen zukünftige Ausrichtung. Er ersuchte die Vereinsleitung um tatkräftige Unterstützung bei den bevorstehenden Vermessungsarbeiten sowie bei den laufenden Kündigungen und Neuaufnahmen.



ZWEIGVEREIN STOCKERAU

Beste Stimmung beim Gartenfest

Ein Bericht von Obmann Helmuth Badjura
Am 25. Juli 2026 war es endlich wieder so weit: der Zweigverein Stockerau feierte sein sommerliches Gartenfest. Bei strahlendem Sommerwetter begrüßte Obmann Helmuth Badjura seine Mitglieder.

Die Gäste wurden mit einem hervorragenden Spanferkel verköstigt. Zahlreiche Vereinsmitglieder spendeten dazu herrliche Salate, Aufstriche, Mehlspeisen, Tiramisu und Nudelsalat.

Die Kleinsten - und auch so manche Erwachsene - hatten großen Spaß am Kinderschminken. Außerdem gab es wieder das große Mensch-Ärger-Dich-Nicht-Spiel. Und als besondere Belustigung konnten sich Groß und Klein am Fußball-Dart versuchen.

Ab 19 Uhr mixte Obmann Badjura wieder Cocktails: Wodka Lemon, Solero und den alkoholfreien Virgin Solero. Die Playlist des Vorjahres wurde noch um aktuelle Party- und Sommerhits erweitert, wodurch über elf Stunden Musik zur Verfügung stand und die Gäste bis zum Ende des Festes nach Mitternacht gut unterhielt.



Ein großes Dankeschön gilt allen Spender:innen, Mitgliedern und Freund:innen, die beim Organisieren, beim Auf- und Abbau geholfen haben, die vorbeigekommen sind und für gute Stimmung gesorgt haben.



VERBAND

Klausurtage für Büro und Präsidium

Mit Motivation und Elan in die neue Funktionsperiode
Von 1. bis 3. September fanden die Büro- und Präsidiumsklausuren der ÖBB-Landwirtschaft statt. Während bei der Büroklausur vor allem die Arbeitsabläufe im Mittelpunkt standen, richtete das neu gewählte Präsidium den Blick auf die kommenden fünf Jahre.

Gemeinsam wurden bestehende Abläufe überprüft und notwendige Anpassungen besprochen. Ziel sind einheitliche Vorgehensweisen, klar geregelte Zuständigkeiten und nachvollziehbare Entscheidungen. Auch die interne und externe Kommunikation war ein Thema: Informationen sollen transparent weitergegeben und der Austausch innerhalb der Organisation weiter verbessert werden.

Das neu gewählte Präsidium nutzte die Klausur außerdem, um Rollen und Verantwortlichkeiten im Team festzulegen und die inhaltlichen Schwerpunkte für die nächsten fünf Jahre zu erarbeiten. Dazu zählen digitales Wachstum, die Verbindung der Generationen, Lernkultur und Weiterentwicklung, Vielfalt und Respekt sowie ein zeitgemäßer Außenauftritt. Auch bestehende Herausforderungen wurden nochmals aufgegriffen und mögliche nächste Schritte besprochen.



IMPRESSUM
gem. § 24 Mediengesetz

Die Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz und Angaben zu § 5 E-Commerce-Gesetz sowie Urheberrechtshinweis und Haftungsausschluss sind abrufbar unter: www.obbl.at/impressum.php **Medieninhaber und Herausgeber:** Verband der ÖBB-Landwirtschaft, 1050 Wien, Margaretenstraße 166 **Hersteller:** Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf, Gerinstraße 1-3 **Redaktion:** Eva Pichler-Rohrhofer, MA **Art Director:** büro flatland **Verlags- und Herstellungsort:** Wien

Cover: Samin Hasan/Shutterstock.com
Fotos: RedShift Media by Kevin Hackner: privat; Danussa/Shutterstock.com

Alle News finden Sie aktuell und ausführlich auf ***www.obbl.at***

BBL-NEWS

DAS HAT SICH GETAN:
NEUIGKEITEN AUS DEM VERBAND UND DEN ZWEIGVEREINEN



Nelkenschwindlinge wachsen häufig auf Wiesen und Rasen- manchmal in Kreisen, den sogenannten Hexenringen.



Was Pilze im Garten verraten

Nach feuchten Herbsttagen tauchen sie plötzlich im Rasen, zwischen Rindenmulch oder an Baumstümpfen auf: Welche Pilze in unseren Kleingärten wachsen, warum die meisten von ihnen nützlich sind – und wann man genauer hinsehen sollte.

PLÖTZLICH SIND SIE DA

Am Morgen war noch nichts zu sehen, wenige Stunden später ragen kleine Hüte aus dem Rasen: Vor allem im feuchten, milden Herbst finden Pilze ideale Bedingungen, um ihre Fruchtkörper zu bilden. Was wir über der Erde entdecken, ist allerdings nur ein kleiner Teil des eigentlichen Lebewesens.
Der weitaus größere Teil bleibt verborgen: Das sogenannte Myzel durchzieht als feines Geflecht aus Pilzfäden den Boden, abgestorbene Pflanzenreste oder Holz. Dort kann ein Pilz über viele Jahre leben. Erst wenn Temperatur und Feuchtigkeit passen, erscheinen die Fruchtkörper und geben ihre Sporen an die Umgebung ab.

UNSICHTBARE GARTENHELFER

Viele Pilze ernähren sich von abgestorbenem organischem Material. Sie bauen Holz, Laub, alte Wurzeln und Pflanzenreste ab und machen die darin enthaltenen Nährstoffe wieder verfügbar. Ohne diese stillen Zersetzer würden sich abgestorbene Pflanzenreste immer weiter ansammeln.
Andere Pilze gehen eine enge Partnerschaft mit lebenden Pflanzen ein. Bei dieser sogenannten Mykorrhiza verbinden sich Pilzfäden mit den Wurzeln. Das Geflecht erschließt einen größeren Bereich des Bodens und unterstützt die Pflanze bei der Aufnahme von Wasser und Nährstoffen. Im Gegenzug erhält der Pilz Zucker, den die Pflanze durch Photosynthese bildet.
Ein humusreicher, möglichst wenig gestörter Boden bietet diesen nützlichen Pilzen gute Lebensbedingungen. Häufiges tiefes Umgraben, übermäßiges Düngen und unnötig eingesetzte Fungizide können das empfindliche Bodenleben dagegen beeinträchtigen.

WER WÄCHST DENN DA?

Welche Pilze im Kleingarten erscheinen, hängt vom Boden, der Feuchtigkeit und dem vorhandenen Pflanzenmaterial ab. Im Rasen wachsen beispielsweise Schwindlinge, Tintlinge oder andere kleine Wiesenpilze. Manche bilden Kreise oder Bögen – die sogenannten Hexenringe. Sie ernähren sich meist von organischen Resten im Boden. Tintlinge können auch rund um alte Wurzeln und vergrabene Holzreste auftauchen. Ihre Namen verdanken sie der Eigenschaft mancher Arten, im Alter dunkel und beinahe tintenartig zu zerfließen.
Zwischen Rindenmulch oder in der Nähe von morschem Holz erscheinen mitunter Stinkmorcheln. Ihr intensiver Geruch lockt Fliegen an, die zur Verbreitung ihrer Sporen beitragen. Auch auf Baumstümpfen und Totholz finden Pilze reichlich Nahrung. Dort sind sie meist Teil des natürlichen Abbaus. Wachsen sie hingegen an einem lebenden Gehölz, lohnt sich ein genauerer Blick.

WARNSIGNAL AM BAUM

Pilze direkt am Stamm, auf starken Ästen oder am Wurzelansatz eines lebenden Baumes können darauf hindeuten, dass im Inneren bereits Holz abgebaut wird. Das bedeutet nicht automatisch, dass der Baum gefällt werden muss. Seine Stabilität kann jedoch beeinträchtigt sein. Der Hallimasch etwa erscheint im Herbst an Baumstümpfen, vergrabenen Wurzeln oder am Fuß lebender Gehölze. Auf Totholz beteiligt er sich am natürlichen Abbau, lebende oder bereits geschwächte Gehölze kann er hingegen schädigen.
Zeigt ein betroffener Baum zusätzlich abgestorbene Äste, eine schüttere Krone oder Rindenschäden, sollte er fachkundig kontrolliert werden – besonders in der Nähe von Wegen, Gartenhäusern oder Nachbargrundstücken. Das bloße Entfernen der Fruchtkörper hilft nicht, denn der eigentliche Pilz lebt im Holz oder Wurzelbereich weiter.

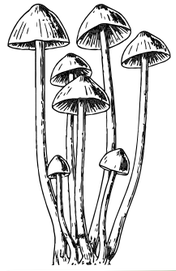


Der Hallimasch hilft beim natürlichen Abbau von Totholz. Lebende und geschwächte Gehölze kann er schädigen.



Das Myzel durchzieht als feines Geflecht von Pilzfäden den Boden.

Fotos: LFRabanedo/Shutterstock.com; DigitalPearls/Shutterstock.com; official_tees30/Shutterstock.com; IJPhoto/Shutterstock.com; Digital Photo/Shutterstock.com; Elkhophoto/Shutterstock.com





Der intensive Geruch von Stinkmorcheln zieht Fliegen an, die zur Verbreitung ihrer Sporen beitragen.



Schopftintlinge verdanken ihren Namen den Hüten, die im Alter zu einer tintenartigen Masse zerfließen.

STEHEN LASSEN ODER ENTFERNEN?

Pilze im Rasen, im Beet oder auf Mulch dürfen in den meisten Fällen bleiben. Sie zeigen häufig nur an, dass unter der Oberfläche organisches Material abgebaut wird und die natürlichen Kreisläufe im Garten funktionieren. Eine Bekämpfung ist in der Regel nicht notwendig und widerspricht dem Gedanken eines naturnahen Gartens.
Nutzen kleine Kinder oder Haustiere den Garten, können unbekannte Fruchtkörper vorsorglich entfernt werden. Sie lassen sich mit Handschuhen aufnehmen und an einer unzugänglichen Stelle unter Sträuchern oder auf dem offenen Kompost ablegen. Das unterirdische Pilzgeflecht wird dadurch zwar nicht beseitigt, aber die Gefahr des Verschluckens vermindert.
Unter den Gartenpilzen gibt es auch giftige Arten. Ob ein Pilz essbar ist, lässt sich niemals zuverlässig anhand eines Fotos oder eine Bestimmungs-App entscheiden. Gartenfunde sollten deshalb nicht probiert, sondern bei Interesse von einer fachkundigen Pilzberatung bestimmt werden.



INFOS IM ÜBERBLICK:

PILZ GEFUNDEN – WAS NUN?

Pilze machen für kurze Zeit sichtbar, was im Garten sonst verborgen bleibt: Unter der Erde wird zersetzt, ausgetauscht und neues Wachstum vorbereitet. Nicht jeder Pilzfund ist ein Grund zur Sorge. Meist genügt es, seinen Standort zu betrachten und ihn als Teil eines lebendigen Gartens zu verstehen.

- **Im Rasen, Beet oder Mulch:** Meist harmlos – stehen lassen.
- **Auf einem alten Baumstumpf:** Teil des natürlichen Holzabbaus.
- **An einem lebenden Baum:** Baumzustand prüfen und gegebenenfalls fachkundigen Rat einholen.
- **In Reichweite von Kindern oder Tieren:** Fruchtkörper vorsorglich entfernen.
- **Als vermeintlicher Speisepilz:** Nicht probieren und fachkundig bestimmen lassen.

LIEBLINGSPFLANZE DER SAISON

Die Felsenbirne

Lateinischer Name:
Amelanchier

Familie:
Rosengewächse (Rosaceae)

Wuchs:
Großstrauch oder kleiner Baum

Blüte:
April bis Mai

Ernte:
Juni bis September, je nach Sorte

Standort:
sonnig bis halbschattig

Pflege:
anspruchslos und schnittverträglich

PFLANZEN-FAKT

Was auf den ersten Blick wie eine Beere aussieht, ist botanisch gesehen eine kleine Apfelfrucht. Während der Reife verfärben sich die Früchte von rot zu dunkelviolett und entwickeln einen süßen Geschmackt, der an Heidelbeeren und ein wenig an Marzipan erinnert. Auch Gartenvögel sind große Fans der Früchte - wer selbst ernten möchte, sollte daher schnell sein.





REZEPT-IDEE

Für einen Felsenbirnen-Fruchtaufstrich 500 g reife Felsenbirnen waschen, verlesen und von den Stielen entfernen. Gemeinsam mit 50 ml Wasser oder Apfelsaft und 2 EL Zitronensaft etwa fünf Minuten weich köcheln und anschließend mit einem Kartoffelstampfer zerdrücken. 250 g Gelierzucker 2:1 hinzufügen und die Masse unter Rühren sprudelnd kochen. Noch heiß in saubere Gläser füllen, gut verschließen und auskühlen lassen.

WISSENSWERTES

Die Felsenbirne hat das ganze Jahr über etwas zu bieten: Im Frühling öffnen sich ihre weißen, sternförmigen Blüten, im Sommer reifen dunkelviolette Früchte und im Herbst färbt sich das Laub leuchtend gelb, orange und rot. Das robuste Gehölz wächst als mehrstämmiger Strauch oder kleiner Baum und eignet sich als Solitär ebenso wie für lockere Hecken.

Fotos: Inna Gliarova/Shutterstock; iva/Shutterstock; KI-generiert; GLOBAL 2000/Dominik Linhard; TadeasH/Shutterstock; nnnnae/Shutterstock; Yummy8uum/Shutterstock

GLOBAL 2000:
PRAXISTIPP FÜR KLEINGÄRTNER:INNEN

So bauen Sie einen Amphibien-Keller

Hinter uns liegt das trockenste und heißeste Jahr der österreichischen Messgeschichte – eine extreme Belastung für die Natur. Besonders Amphibien litten unter der anhaltenden Dürre. Wenn im September der herbstliche Aufräumdrang im Garten steigt, sollten wir deshalb feuchte Rückzugs- und Überwinterungsorte für die Tiere schaffen.



SO GEHT'S:



1. Wählen Sie eine schattige, ruhige Stelle, möglichst nahe einem Teich, einer Hecke oder unter Sträuchern.
2. Heben Sie ein 60 – 80 cm tiefes Loch aus, in besonders kalten Lagen bis zu 100 cm, damit es frostfrei bleibt.
3. Befüllen Sie es in etwa 20 cm dicken Schichten: zuerst mit grobem Schotter oder Kies gegen Staunässe, dann mit größeren Steinen oder Totholz als Versteck und zuletzt mit Laub, Moos oder Rinde als feuchtigkeitsspeichernde Isolierung. Flache Steine oder Holzbrettchen, mit etwas Erde bedeckt, bieten zusätzlichen Schutz. Wichtig: Lassen Sie bei der Abdeckung 10 – 15 cm breite Eingänge frei und verwenden Sie keine Folie, kein Vlies oder Plastik.
4. Gießen Sie den Amphibienkeller regelmäßig leicht an, besonders in trockenen Phasen.

LEBEN AMPHIBIEN ODER REPTILIEN IN IHREM GARTEN?

Melden Sie Ihre Tier-Beobachtungen unter ***www.artenzählen.at.*** Mehr Tipps zum naturnahen Gärtnern finden Sie auf ***www.nationalparkgarten.at.***

SIE BRAUCHEN:
- Unbehandelte Äpfel
- Backblech und Backpapier
- Sauberes Schraubglas
- Etikett, Anhänger und Schnur

ZUM GENIESSEN ODER VERSCHENKEN:

Aromatischer Apfelschalentee

DIY-Anleitung



Aus den Schalen frischer Äpfel entsteht ein feiner Teevorrat für kühle Herbsttage. Hübsch verpackt ist der selbstgemachte Tee außerdem ein liebevolles kleines Mitbringsel.

1 Die Äpfel gründlich waschen, abtrocknen und dünn schälen.



2



Die Schalen locker auf einem mit Backpapier belegten Blech verteilen und bei etwa 50 bis 60 Grad im Backrohr trocknen. Die Ofentür einen Spalt offenlassen, damit die Feuchtigkeit entweichen kann. Fertig sind die Apfelschalen, wenn sie vollständig trocken und leicht brüchig sind.



3 Die ausgekühlten Schalen in ein sauberes, trockenes Schraubglas füllen. Mit einer Schnur und einem Etikett oder Anhänger verzieren. Für eine Tasse Tee die Apfelschalen mit heißem Wasser übergießen, zehn Minuten ziehen lassen und abseihen.

4 schnelle Herbst-Gartentipps

Auch wenn die Gartensaison langsam ausklingt, gibt es noch einiges zu tun: Mit diesen vier Handgriffen bringen Sie Beete und Pflanzen gut durch die kalte Jahreszeit.

1

SEPTEMBER:

WINTERGEMÜSE AUSSÄEN

Auch im September muss das Gemüsebeet nicht leer bleiben. Vogerlsalat, Winterportulak, Rucola und Asia-Salate können jetzt direkt ins Freiland gesät werden und liefern je nach Witterung bis in den Winter frisches Grün. Säen Sie in flache Rillen und halten Sie die Erde bis zum Keimen gleichmäßig feucht.

2

OKTOBER:

HEIMISCHE STRÄUCHER PFLANZEN

Der Oktober bietet ideale Bedingungen, um heimische Sträucher und Beerengehölze zu pflanzen. Im noch warmen, feuchten Boden können sie vor dem Winter neue Wurzeln bilden. Wässern Sie den Wurzelballen vor dem Einsetzen gründlich und gießen Sie die Pflanze anschließend gut an. Achten Sie bei kleinen Gärten auf kompakt wachsende Arten und ausreichend Abstand zu Wegen und Nachbargrundstücken.

3

NOVEMBER:

WASSERANSCHLÜSSE FROSTSICHER MACHEN

Bevor der erste stärkere Frost kommt, sollten Wasserleitungen und Gartenschläuche entleert werden. Drehen Sie Außenanschlüsse ab, öffnen Sie die Hähne und lassen Sie das restliche Wasser abfließen. Gartenschläuche werden knickfrei zusammengerollt und frostgeschützt gelagert. Auch empfindliche Regentonnen sollten geleert oder mit einem geeigneten Eisdruckpolster ausgestattet werden, damit sie bei Minusgraden nicht reißen.

4

DEZEMBER:

IMMERGRÜNE GEHÖLZE GIESSEN

Immergrüne Pflanzen verdunsten auch im Winter Wasser über ihre Blätter und Nadeln. Besonders an sonnigen oder windigen Standorten können sie deshalb vertrocknen. Nutzen Sie frostfreie Tage, um sie mäßig zu gießen. Das gilt vor allem für junge Pflanzen und Exemplare im Topf. Gießen Sie nur, wenn der Boden aufgetaut ist, und vermeiden Sie Staunässe.

Fotos: Tetiana Komarytska/Shutterstock.com; nnnnae/Shutterstock.com; YummyBuum/Shutterstock.com; KI-generiert

REZEPT

HERBST-REZEPT:

Cremige Rote-Rüben-Suppe mit Kren

ZUTATEN (FÜR 4 PERSONEN):

- 500 g Rote Rüben
- 200 g Erdäpfel
- 1 Zwiebel
- 1 EL Pflanzenöl
- 750 ml Gemüsebrühe
- 100 ml Schlagobers
- 2–3 TL frisch geriebener Kren
- 1 EL Apfelessig
- Salz und Pfeffer
- etwas Sauerrahm, Schnittlauch und Kren zum Garnieren

ZUBEREITUNG:

1. Rote Rüben und Erdäpfel schälen und in kleine Würfel schneiden. Die Zwiebel fein hacken. Tipp: Beim Verarbeiten der Roten Rüben am besten Küchenhandschuhe tragen.

2. Das Öl in einem Topf erhitzen und die Zwiebel darin glasig dünsten. Rote Rüben und Erdäpfel dazugeben, kurz mitrösten und mit der Gemüsebrühe aufgießen. Zugedeckt etwa 25 bis 30 Minuten köcheln lassen, bis das Gemüse weich ist.

3. Die Suppe fein pürieren. Schlagobers und Apfelessig einrühren, mit Salz und Pfeffer abschmecken und noch einmal erhitzen. Anschließend vom Herd nehmen und den Kren einrühren.

4. Die Suppe auf Teller verteilen und mit einem Klecks Sauerrahm, Schnittlauch und etwas frisch geriebenem Kren servieren.